



Liebe Imkerinnen und Imker

Bienensterben und Honig!

„Bienensterben“, ist sicher das meistgenannte Wort des vergangenen Sommers, wenn von der Imkerei gesprochen wurde. Durch die Medien wurde der Vergiftungsverdacht in Eschen sofort bekannt, und eine breite Öffentlichkeit hat besorgt nachgefragt, wie es um unsere Bienen steht. Man weiss um die Bedeutung der Bienen, dies gab auch die Möglichkeit zu informieren, dass jeder in seiner Umgebung einen Beitrag für die Umwelt, und somit auch für das Wohlergehen der Bienen leisten kann.

„Honig“, und zwar eine sehr gute Jahresernte, dies ist fast untergegangen unter dem anderen Thema. Freuen wir uns an der guten Honigernte und hoffen, dass das Bienensterben ein Einmaliges bleibt.

Manfred Biedermann



Imkerkongress 2016

Vom 8. - 11. September 2016 findet in Salzburg der 89. Kongress deutschsprachiger Imker statt. „Faszination Bienenvolk“ wird das Motto sein. Neben einer grossen Ausstellung werden verschiedenste Vorträge angeboten. Der Liechtensteiner Imkerverein wird auch wieder mit einem Länderstand teilnehmen.



Teilnahme:

Bei genügendem Interesse kann eine gemeinsame Zimmerreservierung gemacht werden.

Anmeldung bis 15. 12. 2015

Manfred Biedermann

Auf Berg 27

9493 Mauren

E-mail:

manfred.biedermann@gmx.net

Tel.: 373 32 05



Wir danken für die Unterstützung durch unsere Sponsoren

HONDA

The Power of Dreams



K-mobil AG
Eugen Kranz
Zollstrasse 67
9494 Schaan

Tel. +423 232 55 51
www.k-mobil.com



GETRÄNKE AG

Hauslieferdienst privat
Gewerbebetriebe
Büros

Abholmarkt

Wiesenstrasse 29, 9485 Nendeln
Telefon +423 /373 13 55
Telefax +423 / 373 68 55

on Architekt!

Nur das Beste für unsere Bienen!

Imkerhof

Oberalpstrasse 32, 7000 Chur
Telefon 081 284 66 77, Fax 081 284 88 84
info@imkerhof.ch, www.imkerhof.ch

**SELE
RADSPORT
ESCHEN**

WWW.SELE-RADSPORT.LI



Sauerbrut

Oberstes Gebot für Imker und Imkerinnen:
Stetige Brutkontrolle, frühes Erkennen, rasches Handeln, gute Hygiene, fortschrittliche Betriebsweise und Eigenverantwortung!



Gesundes Brutnest Krankheitsverdacht

Die Sauerbrut hat uns auch dieses Jahr beschäftigt. In Balzers wurden auf einem Stand zwei Völker mit Sauerbrut festgestellt, der Stand wurde saniert. Die Umgebungskontrolle zeigte keine weiteren verseuchten Völker. Nach negativer Nachkontrolle konnte die Sperre wieder aufgehoben werden.

In Vaduz wurde eine Sperre für zwei Stände verfügt, da diese von einem Sperrgebiet aus dem Werdenberg betroffen waren. Die Sperre konnte in der Zwischenzeit wieder aufgehoben werden.

Sperrgebiet in Schaan

In Schaan wurde im Spätsommer auf einem Stand die Sauerbrut festgestellt. Ein Volk wurde abgeschwefelt, die restlichen 8 Völker waren nicht betroffen. Ebenso wurden bei der Umgebungskontrolle keine verdächtigen Völker festgestellt. Sobald die Nachkontrolle des betreffenden Standes negativ ist, kann die Sperre wieder aufgehoben werden.



Erfolgreiche Jungimker



Michael Marxer und Lisa Beck aus Schaan freuten sich über die Teilnahme am Internationalen Treffen der Jungimker in der Slowakei.



Eröffnung des Wettbewerbs



Ausstellung Liechtenstein



Honig und Trachtpflanzen test

Zum 6. mal fand vom 9. bis 12. Juli das internationale Treffen junger Imkerinnen und Imker statt. Der Slowakische Imkerverband hatte Jugendliche aus 21 Ländern nach Banska Bystrica eingeladen: Albanien, Österreich, Weißrussland, Tschechien, Dänemark, England, Deutschland, Israel, Irland, Kasachstan, Libanon, Liechtenstein, Litauen, Moldawien, Niederlande, Nigeria, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien und der Ukraine.



Unser Team, Lisa und Michael sowie Esther und Manfred Biedermann, Betreuung

Lisa Beck und Michael Marxer haben unser Land und unseren Verein gut vertreten. Sie meisterten die gestellten Prüfungsaufgaben bestens und waren im guten Durchschnitt aller Länder vertreten.

Ein Höhepunkt war sicher, wie Lisa und Michael in einem selbstgedrehten Kurzfilm Liechtenstein, ihre eigene Imkerei und ihren Bienenstand spannend und humorvoll dargestellt haben (Gratulation). Nebst den Prüfungen in theoretischem Wissen und praktischen Fächern wie Bienenweide, Anatomie, Honigbeurteilung, Honig schleudern, Rähmchen zusammenbauen, Imkergerätschaften und Ablegerbildung, kam der Erfahrungsaustausch, Spiel und Spass auch nicht zu kurz. Die Begegnungen und Kontakte, der ganze Anlass war eine grosse Bereicherung und wird in bester Erinnerung bleiben. Vielen Dank für den tollen Einsatz!

Manfred Biedermann



Das Mädchen für Alles

Seit dem Jahr 2011 ist Dominik Sele Obmann der Imker von Eschen und Nendeln. Er bezeichnet sich selbst als das Mädchen für alles. Er ist Präsident, Kassier und Schriftführer in einer Person. Bei den organisatorischen Arbeiten wird er von seiner Frau Martha unterstützt.



Beitrag von Beat Hasler

Seine bisher grösste Aufgabe war die Organisation der Generalversammlung vom 7. Februar in Nendeln. Dominik und seine Helferinnen und Helfer haben ihre Sache gut gemacht. Im Winter 1992 - 93 besuchte Dominik als damals 23-Jähriger den Imkerkurs bei Kurt Wohlwend. Seitdem ist er Imker. Er hat Bienenvölker in der Birka in Mauren und bis vor kurzem im Silligatter in der Nähe der ehemaligen Garage Matt in Eschen. Jetzt betreibt er zusammen mit Rochus Marxer einen Gemeinschaftsstand an der Brühlgasse südlich der Firma Josef Elkuch. Seine Völker hält er in Magazinen im Deutschen Normalmass.



Alles was man machen sollte

Dominik macht als Imker so ziemlich alles was man machen sollte. Er züchtet Königinnen, er macht Ableger und Kunstschwärme. Und er ist seinen Imkerkolleginnen und

Kollegen behilflich, wenn sie einmal Schwierigkeiten haben. Gerne gibt er auch Anfängern eine Starthilfe. Das machte er auch bei seinem Vater Hansrudi Sele in Vaduz. Denn im Gegensatz zu vielen Imkern hat er die Imkerei nicht vom Vater übernommen. Er war es, der seinen Vater mit Erfolg überredete, es doch auch mit den Bienen zu versuchen. Seine Tätigkeit als Imker kann man im Internet nachverfolgen.

Von Planken nach Eschen

Dominik ist am 27. Februar 1969 als Sohn von Hansrudi und Hedi Sele – Nägele geboren und in Planken aufgewachsen, wo er die Primarschule besuchte. Die Berufslehre als Mechaniker machte er bei der Hilti AG. Berufsbegleitend absolvierte er eine Ausbildung als Sozialpädagoge. Seine Arbeitsplätze waren der Birkahof und das Liechtensteinische Gymnasium. So um 1987 herum, genau weiss er es nicht mehr, verliebte er sich in die Eschnerin Martha Schächle. Geheiratet wurde am 28. Mai 1988. Das Paar hat zwei Söhne, Sebastian und Benedikt.

Das Hobby zum Beruf gemacht

So um die Jahrhundertwende begann Dominik, alte Fahrräder wieder herzurichten und fahrtüchtig zu machen. Im Winter 2011 - 12 baute er neben dem Haus im Silligatter eine Werkstatt und machte sein Hobby zum Beruf. Er ist mit dem Geschäftsverlauf zufrieden. Es gibt für ihn und seinen Lehrling genug Arbeit. Auch die Mithilfe von Ehefrau Martha ist im Geschäft gefragt.

Von der Elba bis Oslo

Dominik flickt und verkauft nicht nur Räder. Er macht mit seiner Familie auch grosse Radtouren. Die längste war die Eurotour nach Oslo. Einen Teil seiner Freizeit verbringt er auf der Insel Elba. Dort gehört ihm die Hälfte eines Ferienhauses. Geerbt hat er es von seinem Neni, dem bekannten Zahnarzt und Politiker Dr. Franz Nägele. Auf der Elba hat er einen grossen Umschwung zu betreuen. Neben diversen Zitrusfrüchten muss oder darf er sich auch noch um einige andere Südfrüchte kümmern. Dominik Sele hat immer genug zu tun. Langweilig wird es ihm in den nächsten Jahren ganz sicher nicht.



Neue Obfrau

**Tania Oehri ist die neue
Obfrau der Imkerinnen und
Imker in Ruggell**

Beitrag von Beat Hasler



Frauen an die Macht

Seit dem 23. Februar 2015 haben beim Imkerverein Ruggell die Frauen das grosse Sagen. Präsidentin ist Tania Oehri-Hilti, als Schriftführerin amtiert Karin Risch-Lusti und als einziger Mann im Vorstand hat Manfred Rogina die Funktion des Finanzministers.



Herzlichen Dank

Kläus Frei war während 15 Jahren ein umsichtiger Obmann der Ruggeller Imkerinnen und Imker. Mit Rat und Tat hat er all diese Zeit die Imkerei unterstützt und betreut. Ganz herzlichen Dank für die gute Arbeit und den grossen Einsatz.

Wir wünschen weiterhin eine gute Zeit, viel Freude und grosse Bereicherung mit den Bienen.

Manfred Biedermann

Als Kläus Frei vor 15 Jahren die Funktion des Ortsgruppenobmannes übernahm, gab es in Ruggell nur fünf Imker. Die Imkerei war reine Männersache. Das hat sich während seiner Amtszeit stark verändert. Die Zahl der Männer hat sich auf sieben erhöht. Und dazu kommen noch vier Frauen. Das ist eine erfreuliche Entwicklung, zu der Kläus viel beigetragen hat. Die Nachwuchsförderung lag ihm immer sehr am Herzen. Er hat die Neuimker(innen) so gut als möglich unterstützt. Im Alter von mehr als 71 Jahren ist er jetzt in den Ruhestand getreten. Aber nur als Chef der Ruggeller Imker. Zwei seiner drei Bienenstände wird er weiterführen. Denjenigen im Schellenberger Riet auf dem Boden der Agrargemeinde Altenstadt hat er an den „Jüngsten“ Imker, den 47-jährigen Baumeister Andreas Matt, abgetreten. Andreas wird dort eine Belegstation für die Ruggeller Imker einrichten. Als Naturfreund hat er im vergangenen Jahr damit begonnen, sein Grundstück beim Limseneck in eine Blumenwiese umzuwandeln. Als umweltbewusster Unternehmer verwendet er bei den Bauten möglichst natürliche Substanzen. Das hat er auch schon in seinem ersten Jahr als Imker ausprobiert. Auf sein Anraten hin hat die Vereinsversammlung ein-

hellig beschlossen, das Bienen-Fit einzusetzen, das ist ein Fermentprodukt zur Hygienelenkung.

Zwei starke Frauen

Die neue Präsidentin ist in Schaan geboren. Die 45 Jahre junge Lehrerin ist mit dem in Triesenberg aufgewachsenen Ruggeller Patrik Oehri verheiratet und hat zwei Kinder. Seit Dezember 2005 wohnt die Familie im neuen Eigenheim im Letten. Seit sechs Jahren ist Tania Imkerin, und das mit Leidenschaft. Mit viel Einsatz wird sie ihr neues Amt ausüben und die Erfolgsgeschichte der Ruggeller Imkerei weiterführen. Die neue Schriftführerin Karin ist die Nachbarin von Tania. Sie ist im Zollamt Ruggell als Tochter des damaligen Postenchefs Melchior Lusti aufgewachsen und in Ruggell zur Schule gegangen. Wie die neue Präsidentin ist auch die 44-Jährige voller Tatendrang. Die beiden Frauen werden zusammen mit dem "altbewährten" Manfred Rogina ein gutes Führungsteam bilden. Davon ist nicht nur der Schreibende, sondern die ganze Ruggeller Imkerschaft überzeugt.





Wie ich zum Imkern kam...

Es war ein angenehm warmer Maitag dieses Jahres. Ich war alleine zuhause und hatte somit die besten Voraussetzungen für einen ruhigen Lernnachmittag. Dies sollte sich aber ändern. Es klingelte an der Tür, worauf ich öffnete. Es war mein Nachbar, welcher mich auf den Bienenschwarm auf unserem Apfelbaum aufmerksam machte. Ich wusste damals gar nicht, was jetzt zu tun war. Wir suchten einen Imker auf, welcher den mittelgrossen Bienenschwarm einfangen sollte. Mittlerweile war mein Vater ebenfalls zuhause eingetroffen. Wir schauten dem Imker interessiert zu und löcherten ihn mit Fragen. Es war reines Interesse – nicht mehr. Dies sollte sich an diesem Apriltag jedoch ändern. Mittlerweile war ein zweiter Imker eingetroffen. Es war sehr aufregend. Die zwei hilfsbereiten Imker haben uns aufgeklärt, dass der Bienenschwarm jetzt eigentlich uns gehören würde. Auf die Frage, ob wir ihn behalten wollen, haben wir abgelehnt. Der Bienenschwarm musste sich im vorübergehenden Sammelbehälter einfinden, wobei einige Stunden vergingen. Die Imker verabschiedeten sich derweil und wir kehrten ins Haus zurück, wo ich meinen Lernnachmittag fortsetzen wollte. Dies war jedoch schwierig, da mich die spannenden Ereignisse

Bienenvölker 2015

Völkererhebung April 2015

Gemeinde	Imker	Bienenvölker
Vaduz	11	157
Triesen	9	33
Balzers	13	89
Triesenberg	8	53
Schaan	11	51
Planken	2	16
Eschen-Nendeln	15	211
Mauren-Schaanwald	11	90
Gamprin	1	5
Ruggell	8	60
Schellenberg	8	18
Total	97	783



am Nachmittag nicht losgelassen haben. Als mein Vater auch sein Interesse äusserte, haben wir gemeinsam beschlossen, uns der Imkerei zu widmen. Mit viel Unterstützung ist uns der Einstieg gut gelungen. Mittlerweile haben wir vier Völker und erhoffen uns ein

gutes Durchstehen des bevorstehenden Winters. Zudem haben wir noch meinen Bruder mit der Imkerei angesteckt, der jetzt auch fleissig mithilft.

Carole Marxer und Familie,
Eschen



Von Blattläusen und Honigwaben

Als Bereicherung der diesjährigen Generalversammlung wurde ein spannendes Referat über die Waldtracht angepriesen. Der Referent Armin Spürigin ist im Schwarzwald für die Erforschung der Blattläuse und die Auswertung der Ergebnisse zuständig.



Bienen sammeln Honigtau als Grundlage für den Waldhonig

Beitrag von Beat Hasler

Der Referent ist ein ausgewiesener Fachmann, wenn es um die vielen Lebewesen geht, die in den Gegenden mit vielen Fichten und Weisstannen für eine reiche Honigernte sorgen. In guten Jahren kann im Schwarzwald die Ernte pro Tag bis zu 10 Kilogramm betragen. Das sind Mengen, von denen die Liechtensteiner Imker nur träumen können. Mit viel Engagement stellte der Referent die zahlreichen Läuse vor, die unter unterschiedlichen Bedingungen bei den Tannen, aber auch bei verschiedenen Laubbäumen, bei der Eiche, Ahorn, Linde, Erle, beim Hartriegel und diversen anderen Gewächsen die Säfte für die Bienen zugänglich machen.

Lecanien und Lachniden

Die wichtigsten für die Honigernte verantwortlichen Läuse sind die Lecanien, darunter fallen die Schildläuse, die Napfschildlaus und die Quirlschildlaus, die Blatt- und Rundenlaus, sowie die Blattflöhe und Zikaden. Ebenfalls von Bedeutung sind die Lachniden, unter ihnen besonders die Tannenhoniglaus. Bei den Nichtimkern herrscht oft die Ansicht, dass der Waldhonig von der Tannenblüte stamme. Diese hat aber auf den Honigertrag keinen Einfluss. Der Referent schilderte mit viel Sachkenntnis wie die einzelnen Insekten vorgehen und welche Teile des Baumes bearbeitet werden. Nicht wenige der Zuhörer waren vermutlich erstaunt, als sie hörten, dass in vielen Fällen nicht etwa die Nadeln, sondern die Äste und der Stamm das kostbare Material spenden.

Die Waldtracht im Schwarzwald

Die Entstehung der Waldtracht hat in Liechtenstein und im Schwarzwald die gleichen Grundlagen. Deshalb war der erste Teil des Referats für die Liechtensteiner Imker interessant. Ob sie sich auch für den zweiten Teil interessierten ist eher fraglich. Dabei ging es nicht mehr um die Blattläuse und die anderen Ertragserbringer, sondern hauptsächlich um die Feststellung der Erträge. Man erfuhr, wie viele und was für Waagen eingesetzt werden, welche Marken verwendet werden und sogar was die einzelnen Exemplare kosten. Man erfuhr auch, wie hoch im Jahr 2007 die Erträge waren und welche Tage die grössten Zunahmen verzeichneten. Das sind alles Daten, mit denen unsere Imker nichts anfangen können.

Den zweiten Teil des Referats hätte sich der Redner besser erspart. Damit hätte er vielleicht die Redezeit von einer Stunde einhalten können. Gesprochen hat er eine Stunde und 40 Minuten und sorgte dabei bei vielen Zuhörern für Langeweile. Meine Forderung an den Vorstand, in Zukunft die Redezeit auf das Maximum von einer Stunde zu beschränken, hat bei den nächsten Generalversammlungen vielleicht Aussicht auf Erfolg.

Zu verkaufen

Original Weißenseifener Hängekorb inkl. Aufsatz für Fütterung und Honigentnahme. Ungeöffnet zum Selbstkostenpreis von **CHF 450.-**.



Weißenseifener Hängekorb – eine Alternative für die Bienenhaltung. Die Biene kann in der ihr wesenseigenen Gesetzmässigkeit ihr Wabenwerk bauen. Details siehe „youtube.com“ Gaudenz Ambühl, Torkelgass 15, 9494 Schaan, tel 232 37 89



Honigpreise

Der Vorstand empfiehlt als Minimum die Richtpreise für Honig analog dem VDRB.

500 g Fr. 12.00
1000g Fr. 23.00



Generalversammlung in Nendeln

Die Hoffnung stirbt zuletzt

Diesen alten Spruch kann man auf die Generalversammlung vom 7. Februar in Nendeln anwenden. An diesem Treffen wurde offiziell Abschied von einem Imkerjahr genommen, das als das schlechteste in der neueren Liechtensteiner Bienen-geschichte eingehen wird.



Gewählter Vorstand: v.l Manfred Biedermann, Reto Frick, Ernst Meier, Horst Meier, Andreas Eberle. Es fehlt Margit Hassler

Beitrag von Beat Hasler

Über 70 Imkerinnen und Imker, prominente Gäste aus unserem Land und zahlreiche Besucher aus der Nachbarschaft, aus der Schweiz, aus Österreich und sogar aus Deutschland hatten sich im Nendler Saal eingefunden. Zum letzten Mal. Das Gebäude wird abgebrochen und in der Nachbarschaft durch einen Neubau ersetzt. Trotz der negativen Zahlen konnte man von Pessimismus nichts merken, denn die Imker sind als positive Menschen bekannt.

Die Gleichberechtigung der Frauen

Es ist noch gar nicht so lange her, da wurde die Imkerei von den Männern dominiert. Heute sind die Frauen im Vormarsch. In der neuesten Statutenänderung wurde dieser Umstand berücksichtigt. Nicht nur, dass beim Begriff Imker auch die weibliche Form gilt, auf Antrag von Hansrudi Sele wurde auch die Bezeichnung „Obfrau“ eingeführt, um ja keinen Zweifel an der Gleichberechtigung aufkommen zu lassen. Dass ausgerechnet zu diesem Zeitpunkt die Zahl der Vorstandsfrauen halbiert

wurde, ist sicher ein Schönheitsfehler, der bei der nächsten Ersatzwahl unbedingt korrigiert werden sollte.

Neue Machtverteilung

Durch den nach nur einem Jahr seit ihrem Einzug in den Vorstand erfolgten Rücktritt von Norma Hasler erfolgte eine kleine Rochade. An ihrer Stelle nahm der stellvertretende Bieneninspektor als Beisitzer Einsitz in den Vorstand. Ernst Meier hat somit in der Vereinsleitung die gleiche Position wie Andi Eberle, der auf sein Amt als Kassier verzichtete und sich mit der Funktion als Beisitzer weiterhin aktiv betätigen wird. Neuer Finanzminister wurde Reto Frick, als Bienenberater und Bürger Förster kein Unbekannter. Die Ämter von Präsident Manfred Biedermann, Vizepräsident Horst Meier und Schriftführerin Margit Hassler blieben unangefochten.

Viel Lob von Oben

Wichtigster Gast an der Generalversammlung war Landwirtschaftsministerin Marlies Amann - Marxer, die in der Regierung für die Imkerei zuständig ist. Sie be-



Frau Marlies Amann-Marxer überbrachte die Grüsse der Regierung

tonte den unschätzbaren Wert der Imkerei, ohne die die Versorgung der Weltbevölkerung mit Nahrungsmitteln zusammenbrechen würde.

Aus ihrer Kindheit erzählte die Eschnerin, wie sie bei ihrem Vetter Emil Matt in Nendeln den Waldhönig kennen und lieben gelernt hat.





Bei der Landesverwaltung ist für die Imkerei Dr. Peter Malin als Landestierarzt der wichtigste Mann. Auch er weiss von der wertvollen Tätigkeit der Imkerinnen und Imker. Er ist besorgt darüber, dass in den nächsten Jahren neben der Varroa ein weiterer Schädling auftauchen könnte. Bisher ist zwar der Kleine Beutenkäfer erst in Süditalien aktiv. Das kleine Biest, das in den Beuten für beträchtlichen Schaden sorgt, kann sich nach seiner Verpuppung im Boden, in nächster Nähe, meist höchstens 2 m entfernt, als Käfer bis zu 50 Kilometer weit entfernen. Wann der Schädling bei uns ankommt, ist vermutlich nur eine Frage der Zeit. Peter Malin hofft, dass noch vor dem Eintreffen des Schädlings geeignete Bekämpfungsmassnahmen gefunden werden.

Grüsse von jenseits der Grenze
 Von den Schweizer Imkern überbrachte Hans Züst die Grussbotschaft. Mit dem Werdenberger Verein zusammen findet am 2. Juni im SAL in Schaan ein Vortrag von Dr. Rosenkranz über die Bienengesundheit statt. Auch mit Vorarlberg sollen weiterhin gute Beziehungen gepflegt werden. Dass dies der Fall sein wird, davon ist Präsident Egon Gmeiner überzeugt. Vorarlberger und Schweizer Imker kommen gerne nach Liechtenstein. Und die Liechtensteiner schätzen den Kontakt über die Landesgrenzen.



Bienenvergiftung in Eschen

Mitte Juli wurden auf dem Bienenstand von Dominik Sele in Eschen auffallend viele toten Bienen vor den Kästen festgestellt. Die Medienmitteilung von dieser Bienen-schädigung hat ein breites Echo in der Bevölkerung ausgelöst und gezeigt, dass dies ein subtiles Thema ist.

Die Untersuchung der Bienen und der Pflanzenproben, welche am Vorabend in der Nähe mit einem

Fungizid gespritzt wurden, zeigten, dass dieses Mittel nicht verantwortlich für die Vergiftung ist.

Als Todesursache der eingesandten Bienen konnten Neonicotinoide nachgewiesen werden. Dies sind Nervengifte, die zum Bienensterben weltweit beitragen.

Noch ist unklar wie diese Wirkstoffe mit den Bienen in Kontakt gelangt sind.

Unbemerkbarer Tod unserer Bienen!

Jeder Bauer kann am Abend in seinem Stall feststellen, ob alle Kühe da sind. Wenn nur eine fehlt, wird dies sofort festgestellt und das „Wie und Warum“ geklärt.

Fehlen in einem Bienenstock im Sommer am Abend aber 3000 Bienen, kann das der Imker vielfach gar nicht feststellen. Es ist ein schleichendes Bienensterben durch mögliche Vergiftungen, dessen Ursache nicht bekannt ist. Zudem ist es möglich, dass Bienen wohl zurückkehren, aber nicht mehr voll leistungsfähig sind, das Bienenvolk ist geschwächt.

Diese Problematik sollte jedem Anwender von Spritzmitteln bekannt und bewusst sein.

Manfred Biedermann



Hauptfeind der Bienen, die Landwirtschaft?

Trägt die Landwirtschaft die grösste Schuld daran, dass die Bienen derzeit mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen haben? Das Referat von Martin Kohler beim Mai - Imkerhock liess jedenfalls diesen Verdacht aufkommen.

Beitrag von Beat Hasler

Ende der fünfziger Jahre betrug der Milchpreis in Liechtenstein 54 Rappen. Er steigerte sich bis zu den neunziger Jahren auf über einen Franken. Heute hat er wieder das Niveau erreicht, das er vor 60 Jahren hatte. Das Volkseinkommen ist in dieser Zeit auf ein Vielfaches gestiegen. Was bleibt den Bauern anderes übrig, als pro Betrieb ein Mehrfaches zu produzieren und das viel billiger als früher. Diese Produktionsumstellung ist für den Vorarlberger Bienen - Wanderlehrer Martin Kohler aus Hörbranz die Hauptursache für die schlechte Situation der Imkerei.



Er prangerte die Intensivierung der Landwirtschaft an, obwohl in Liechtenstein die Ökoflächen dank der Förderung durch das Land wieder stark zugenommen haben. Auch der Anbau von Mais sei für die Bienen schädlich. Es werde viel zu viel Dünger und Pflanzenschutzmittel verwendet. Ich selbst bezweifle das. Denn

auch die Bauern können und müssen rechnen. Sie verwenden nur so viel, als unbedingt nötig ist. Im Gegensatz zu vielen Gartenbesitzern, die leider sehr oft mit den Chemikalien nicht sehr sparsam umgehen.

Wenn die Obstbäume verschwinden

Die Zahl der Obstbäume hat sich in den letzten Jahrzehnten stark reduziert. Auch daran sind, das stimmt sogar, die Bauern schuld. Aber nicht allein. Denn der Konsum von «Wiesenobst» ist stark zurückgegangen. Wer stellt noch selbst seinen Süssmost her. Und wer holt sich seinen täglichen Apfel noch selbst auf seiner Wiese. Und wer entschädigt den Bauern für seine Mehrarbeit, die er wegen den Bäumen beim Heuen hat, vom Ackerbau nicht zu reden. Der Rückgang des Streuobstbaus wird nicht aufzuhalten sein. Dafür den Bauern allein die Schuld zu geben ist doch ziemlich primitiv. Zudem blühen die Bäume zu einer Zeit, wenn auch sehr viele andere Pflanzen blühen. Ob allein die Obstbäume für eine gute Frühlingsernte verantwortlich sind, möchte ich bezweifeln.

Kampf gegen Neophyten

Neophyten sind Pflanzen, die auf irgendeine Weise von anderen Ländern oder Kontinenten bei uns eingeführt wurden. Teilweise

bedrohen sie die einheimische Pflanzenwelt und werden deshalb von den «Naturschützern» bekämpft. Dabei hat es auch bei den Neophyten wertvolle Bienenpflanzen. Die Goldruten und das Springkraut liefern Nektar und Pollen, wenn viele einheimische Pflanzen schon im «Ruhestand» sind.

Mit den Bauern reden

Leider nicht alle Bauern, aber glücklicher Weise der grössere Teil, haben Verständnis für die Anliegen der Imkerei. Sofern sie die Probleme kennen. Die modernen Mähmaschinen, bei voller Blüte und Sonnenschein eingesetzt, können grosse Bienenverluste verursachen. Es wird angenommen, dass auf einer Hektare bis zu neun Kilo Bienen der modernen Technik zum Opfer fallen können. Wenn man mit ihnen redet, sind sicher manche Bauern bereit, die Mahd auf die Morgen – oder Abendstunden zu verlegen, wie auch die leider notwendige Ausbringung der Spritzmittel. Die Probleme der Imker lassen sich nicht einfach lösen. Aber «fast» alles den Bauern in die Schuhe zu schieben, ist mir als ehemaligen Bauern doch etwas zu viel.



Leidwerkerei an Bienenständen



Am 1. April konnte man in den Liechtensteiner Zeitungen lesen, dass in der zweiten Hälfte des Monats März einem Bienenstand in Mauren Schaden zugefügt wurde.

Beitrag von Beat Hasler

Drei Bienenkästen wurden umgeworfen und eine beträchtliche Unordnung hinterlassen. Ich nehme an, dass die Zeitungsmeldung kein Aprilscherz war. Leidwerker gibt es leider immer mehr.

Seit 1988 habe ich einen Bienenstand nördlich des Kanalauslaufs, im Dreiländereck FL - CH - A.

Nur wenige Meter entfernt führt ein Rad- und Fussweg vorbei. Es dürfte einer der meist begangenen Wanderweg des Unterlandes sein. Liechtensteiner, Österreicher und auch Schweizer benützen ihn. Die ersten Jahre hatte ich keine Probleme. Aber das änderte sich mit der Zeit. Schon dreimal waren Störenfriede am Werk, das letzte Mal in der Zeit vom 3. bis 5. März 2015. Schlimmer aber war, dass der Bienenstand immer mehr als öffentliches WC und als Ablagerungsstelle für alle möglichen Abfälle missbraucht wurde. Jedes Jahr musste ich einige Male aufräumen. Als dann eine Dame auch

noch auf die Idee kam, ihre Binden dort zu wechseln und liegen zu lassen, hängte ich ein Schild auf. «Dies ist ein Bienenstand und kein öffentliches WC. Liebe Wanderinnen und Wanderer, halten sie bitte die Umgebung sauber. Der Imker dankt es ihnen». Das Schild zeigte eine überraschende Wirkung. Die Verschmutzung ging um 80% zurück.

Meine Erfahrung hat gezeigt, dass es auch Leute gibt, denen man den Anstand in Erinnerung rufen muss. Es ist zu hoffen, dass dies die Leidwerker von Mauren und Bangserfeld zur Kenntnis nehmen.



Besuch aus Südtirol

Herzlich begrüsst im Lehrbienenstand durften wir am 4. Juli fast 60 Imkerinnen und Imker aus Südtirol, den Bezirksverein Bozen Unterland. Bei einer kleinen Verpflegung fand mit den Gästen ein angeregter Gedankenaustausch über die Imkerei und unser Land statt.



Herzlichen Dank für die gute Organisation und Mithilfe.



Aktivitäten und Termine

Wann

Was

Wo

Di 6. Oktober	19.30 Uhr	Winterarbeiten / Bienensterben	Lehrbienenstand
Di 8. Dezember	17.00 Uhr	Ambrosiusfeier	Triesenberg

Früherkennung Kleiner Beutenkäfer



Das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) hat mit dem nationalen Programm APINELLA zusätzliche Massnahmen zur Früherkennung des Bienenschädling Kleiner Beutenkäfer ergriffen. Verteilt über die ganze Schweiz kontrollieren 180 Imkerinnen und Imker regelmässig ihre Bienenvölker, um ein Auftreten des Kleinen Beutenkäfers so rasch als möglich zu erkennen. Das Programm wird vom Veterinärdienst Schweiz in Zusammenarbeit mit dem Bienen-

gesundheitsdienst und der Imkerbranche durchgeführt. In Liechtenstein sind zwei Bienenstände beteiligt, in Balzers und Ruggell.

Die am APINELLA-Programm beteiligten Imkerinnen und Imker kontrollieren auf ausgewählten Bienenständen alle Bienenvölker jede zweite Woche mithilfe einer Diagnosefalle.

Die Ergebnisse dieser Kontrollen werden von den Imkerinnen und Imkern mit einer spezifischen Applikation in einer zentralen Datenbank hinterlegt. Die Analyse dieser Daten ermöglicht es, zum einen jederzeit einen Überblick über die Situation in den Regionen zu haben und zum anderen bei einem Befall mit dem Kleinen Beutenkäfer der Situation angepasste Massnahmen ergreifen zu können.

Die Datenerhebung dauert bis im Herbst, also bis die Flugsaison der Bienen zu Ende geht. Anschliessend wird das Programm ausgehend von der Verbreitung des Kleinen Beutenkäfers in Europa und je nach aktueller Situation in der Schweiz neu beurteilt werden.

Es bleibt zu hoffen, dass Schädling gar nicht, oder möglichst lange noch nicht unsere Bienen bedroht. Jede Einfuhr von Bienen aus gefährdeten Gebieten bedeutet eine Gefahr für die Bienenvölker in unserer Gegend!



«Stäger Bremiemarkt»

Gross war auch dieses Jahr wieder das Interesse bei der Sonderschau Bienen. Herzlichen Dank an Vreni und Reto Frick und allen Bürger Imkerinnen und Imkern für den eindrücklichen Informationsstand über die Bienen, es war eine wertvolle Bereicherung.



Bienen-aktuell

Impressum

Mitteilungen des Liechtensteiner Imkervereins

Erscheinungsweise:
Nach Bedarf, 3-5 mal jährlich

Redaktion:
Vorstand des Imkervereins

Manfred Biedermann
Auf Berg 27
9493 Mauren
Tel. 00423 373 32 05
E-Mail:
manfred.biedermann@gmx.net

17. Jahrgang
Gesamtausgabe Nr. 77
September 2015



Bienen-aktuell